

# Lasst ein Haus zum Schweizerdegen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **80 (1954)**

Heft 3

PDF erstellt am: **09.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



# Reißt ein Haus zum Schweizerdegen,



## Von Böcken und Gärtnern

Es gibt Namen, die in des Menschen Gedächtnis haften bleiben, besonders, wenn sie sich dort in Verbindung mit irgend einem besonderen Ereignis festgesetzt haben; so etwa der Name eines in Bern mächtigen Mannes, der oft und viel mit dem gewaltsamen Tod von Giraffen mitten auf dem Ozean genannt wurde, während diese Langhalse mit dem scheckigen Fell eigentlich hoch über der Limmat einen Zoo hätten bevölkern sollen.

Unlängst saß ich in Zürich beim Coiffeur und wartete, bis die Reihe an mir wäre. Ich blätterte, wie man oft beim Coiffeur wartend blättert – ohne zu lesen.

Gemütliches Berndeutsch drang an mein Ohr. Ein Kunde redete den Coiffeur an – an sich schon ein seltenes Ereignis; denn meistens ist's ja umgekehrt.

«Sagen Sie einmal», fragte der Kunde, «Sie haben doch in Zürich auch einen Zoo, nicht wahr?»

«Sowieso!» warf sich der Zürcher Coiffeur stolz in die Brust. «Und dann noch was für einen, Sie!»

Wieder der Kunde: «Ist der jetzt im Winter auch offen?»

Der Coiffeur, etwas weniger fest überzeugt: «He ja – natürlich ist der im Winter offen. Der ist doch immer offen. Oder ist er?»

Darauf der Kunde wieder, das begonnene Gespräch munter fortführend: «Haben Sie jetzt nicht kürzlich erst einen neuen Zoo-Direktor bekommen?»

«He, warten Sie jetzt – doch, doch. Ich glaube wohl, ich habe auch davon gelesen.»

Nach einer kleinen Pause nahm der Kunde den Faden wieder auf:

«Wie heißt er denn, Ihr neuer Zoo-Direktor?»

Der Coiffeur überlegt nicht lang. Er kennt seine lokalen Größen genau. Wozu übt er sein populäres Metier in Zürich aus?

«Bitte, Sie! Natürlich weiß ich das. Unser neuer Zoo-Direktor heißt Flückiger!»

Der arme Coiffeur weiß heute noch nicht, weshalb ich seinen Laden fluchtartig verließ. Irgendwohin mußte ich unbedingt, wo ich ohne Hemmungen meiner plötzlich aufkeimenden Heiterkeit fröhnen durfte ... Möwe

## Zu arm, um arm zu sein

Bei uns werden jetzt Häuser aufgerichtet für die «wirtschaftlich Schwachen», oder, wie man sie neuerdings nennt, die Leute mit geringem Einkommen. Bravo, daß man etwas für diese Leute tut, tausendmal bravo! Hier eine Momentaufnahme aus der Praxis: Ein Familienvater mit fünf Kindern bewirbt sich um so eine Wohnung. Die Herren Experten prüfen seinen Lohnausweis, blicken auf die Liste der Kinder, rechnen's geschwind im Kopf aus und sagen dem Mann: «Es tut uns leid, wir können Ihnen keine Wohnung überlassen. Mit Ihrem knappen Einkommen wären Sie kaum in der Lage, die Miete regelmäßig zu begleichen.» Röbi

## Frechheit und Dummheit

Der in Basel im Gefängnis sitzende Kommunist Arnold hat einen Weihnachtsurlaub verlangt und erhalten. Man fragt sich nun: Was ist größer, die Frechheit dieses Anhängers einer Partei und einer Weltanschauung die dort, wo sie an der Macht ist, erbarmungslos Christen- und Kirchenverfolgung treibt, wenn er einen «Weihnachtsurlaub» verlangt, oder die Dummheit der Basler und Bundesamtsstellen, die ihm diesen bewilligen. Der gewöhnliche Bürger kann sich nur an den Kopf greifen, und die Herren in den diversen Regierungen brauchen sich nicht immer so «unschuldig» zu fragen, warum im Volk ein Malaise der Bureaucratie gegenüber bestehe. Dr. Guggenbühl

## Apropos Kinder-Erziehung

Einige Väter brüsteten sich über die Erfolge ihrer Kinder-Erziehung. Nur einer schwieg. Befragt, ob und wie er sich bei seinem Buben Gehorsam verschaffen könne, antwortete er selbstbewußt: «Ganz einfach! Wenn meiner nicht folgen will, brauche ich ihm nur zu sagen: «Wirst du jetzt sofort gehorchen oder nicht?» Und sofort gehorcht er – oder nicht.»

★

Bubi hat aus der schmutzigen Straßenrinne einen Apfel aufgelesen. Gerade als er mit Lust hineinbeißen will, reißt ihn ihm die Mutter aus der Hand. Darob heftiges Weinen. Die tröstende Mutter gibt Bubi zu verstehen, daß man auf der Strafe gefundene Sachen nicht essen dürfe, da sie vergiftet sein könnten. Was er nun mit dem schönen Apfel anfangen soll, fragt Bubi. «Zeig' daß du ein gutes Herz hast und schenk' ihn dem armen Kind», sagt die Mutter, auf ein des Wegs kommendes, ärmlich gekleidetes Mädchenweisend. Karlau

## Aus einem Protokoll

«Der Präsident benützte die Gelegenheit, um wegen den Meinungsverschiedenheiten mit der Aktuarin mündlich Fühlung zu nehmen.» LW

## Guter Rat ist teuer

In die Sprechstunde eines dipl. Psych. kam ein Trämli der Stadt Z., und fragte ihn, wie er seinen etwas eintönigen Dienst «abreagieren» könne. Wenige Minuten später verließ er die Ordination wieder – um 20 Franken erleichtert, aber mit dem folgenden Rezept bereichert:

«Station Heimplatz, an geraden Tagen: «Kunsthau» ausrufen, an ungeraden: «Pfauen», an Sonntagen: «Schauspielhaus». – In zwei Wochen wiederkommen.» GP

**CityHotel zürich**  
Erstklass-Hotel im Zentrum  
Jedes Zimmer mit Cabinet de toilette, Privat-WC,  
Telefon und Radio / Restaurant - Garagen  
Propr. Rossiez-Treichler  
Löwenstraße 34, nächst Hauptbahnhof, Tel. 27 20 55

**Landhaus-Promesse**  
Ein Pfeifentabak mit natürlichem blumigem Aroma und auffallender Milde. Import-Klasse.

**Rebe Riesbach**  
ZÜRICH 8 Tel. (051) 24 57 47  
Nobelbachstrasse 22, Ecke Seefeldstrasse  
TRAM 2 und 4  
HALTESTELLE «WILDBACH»  
Ich freue mich auf Ihren Besuch. Adèle Prähle  
TREFF der Geschäftsleute